

„Die WG war mir suspekt – jetzt liebe ich sie“

„Die Sirenen“ von Sirona stellten im KuTa die letzte Folge von „Wer will WG?“ vor

Raenthal. (chk) – Schon in der ersten Folge vor zwei Jahren hat Adele von Schlottersdorf (Dorothea Stöver) nach dem Tod ihres Mannes ihre Villa mit interessanten Menschen belebt. In der zweiten Folge war sie auf eine einfühlsam wirkende KI-Figur hereingefallen, und nun, in der dritten und letzten Folge hatte sie offenbar ihre „WG-Familie“ gefunden. Sie konnte ihren Mitbewohnerinnen und ihrem Hausmusiker sogar so weit vertrauen, dass sie ihnen die Villa überlassen und eine Reise nach Australien machen konnte. Unter der Regie von Theaterpädagogin Elfi Dittrich hat die Theatergruppe „Die Sirenen“ des Frauengesundheitszentrums Sirona das Fortsetzungsstück entwickelt, das sie bereits in mehrere Vorstellungen in Wiesbaden gezeigt hatten und nun auf der Bühne des Kultur- und Tagungshauses (KuTa) präsentierte.

„Willst du etwa in diesem Chaos leben?“, fragt Magdalena Liebstock (Friederike Ebert), die von Adele gerade vom Flughafen abgeholt wurde. Anna-Maria Lorenzo (Lis Mesghouni-Schreiber), Mitbewohnerin der WG und Haushaltshilfe von Adele, befürchtet, dass Magdalena Unruhe in die WG



Mitunter ging es turbulent zu in der WG. Von links Lis Mesghouni-Schreiber, Angelika Kögler, Friederike Ebert, Jens Schneeweiß, Gudrun Maas und Ulla Overbeck.

bringt, denn sie klagt über ihren Welt-schmerz, den sie schon in der Jugendzeit verspürt hat. Das Publikum wird Zeuge einer turbulenten, manchmal skurrilen und manchmal tief sinnigen

Entwicklung in der WG, beispielsweise, wenn Anna-Maria ihr übertriebenes Duschverhalten mit Missbrauchserfahrungen in der Kindheit und Jugend erklärt. Da wird sogar Fabienne Müller (Angelika Kögler) ganz mild. Sie war eigentlich als Steuerprüferin des Finanzamts gekommen, um die Mieteinnahmen von Adele von Schlottersdorf zu überprüfen. Dann wurde sie auf Anna-Maria aufmerksam, die steuerlich bei ihr nicht gemeldet war – und die beiden Frauen kamen sich näher durch ihr Engagement in Umweltfragen. Fabienne Müller zieht sogar in die WG ein und kümmert sich um die finanziellen Angelegenheiten von Adele, deren Villa dringend saniert werden muss. Umso mehr sorgt Theodora von Trautenfels (Ulla Overbeck) für Unmut, weil sie schon ein halbes Jahr in der WG wohnt, ohne Miete zu zahlen. „Aber ich bin doch als Gast eingeladen!“, kontert sie, als sie von Fabienne angesprochen wird. „Arm wie eine Kirchenmaus, hängt sie die feine Dame raus“, kommentiert der Hausgeist (Gudrun Maas), der alles sieht, aber von niemand gesehen wird. Der Geist ist auch überzeugt, dass sich die Menschheit selbst abschafft – „vielleicht in 100, vielleicht in 1.000 Jahren.“

Pianist Konstantin (Jens Schneeweiß) sorgt am Klavier für gediegene musikalische Unterhaltung der Damen, und Bänkelsängerin Ilka Schulmeiß verbindet durch ihren Gesang im Stil von „Mariechen saß weinend im Garten“ die einzelnen Szenen miteinander. Während Adele aus Australien anruft, hören die Damen und der Herr am Tisch aufmerksam zu. Hinterher gesteht Steuerprüferin Fabienne: „Die WG war mir suspekt – jetzt liebe ich sie“. Offenbar haben sich hier alle gefunden, die sich nicht gesucht hatten, und als Magdalena am Ende mit ihren selbstgebackenen Plätzchen auftaucht, steigt die Laune zusehends. Viel Applaus gab es am Ende für die

WG-Darstellerinnen mit Regisseurin, Pianist und Bänkelsängerin auf der Bühne. Vor zwei Jahren kam die erste Folge durch Bindeglied Sigrid Schellhaas zustande. Sie ist Mitarbeiterin von Sirona und Teil des KuTa-Teams. „Das war heute unsere letzte WG-Aufführung. Wir werden für nächstes Jahr ein neues Stück einüben“, kündigte Elfi Dittrich an. Unter ihrer Leitung entwickeln die Frauen der Sirona-Theatergruppe ihre Stücke. Einige der Mitwirkenden, wie zum Beispiel Gudrun Maas, bringen schauspielerische Erfahrungen mit, andere wollen nur mal hineinschnuppern, um ihr kreatives Potenzial zu testen.

515 Euro Spende für „Frauen in Not“

Die Schauspielerinnen, die Regisseurin, die Sängerin und der Musiker haben auf ihre Gage verzichtet, und das Stück ohne Eintritt angeboten wurde, baten die Mitwirkenden und das KuTa-Team um eine Spende. In den beiden letzten Jahren ging die Spende an den Eltviller Tisch; in diesem Jahr war sie bestimmt für den Förderverein „Frauen in Not“ in Bad Schwalbach. Dazu meldete sich am Ende Stefanie Börner vom KuTa-Team zu Wort. „Derzeit ist das Haus für 'Frauen in Not' in Bad Schwalbach wegen Baumängeln geschlossen“, erläuterte sie. „Und das, obwohl Frauenhäuser dringend gebraucht werden.“ Der Förderverein versuche, das Haus wieder herzurichten oder ein anderes Gebäude zu finden und so lange Frauen in Not in anderen Wohnungen oder Unterkünften unterzubringen. Wie Stefanie Börner inzwischen berichtet hat, sind 515 Euro zusammengekommen und an den Förderverein „Frauen in Not“ in Bad Schwalbach überwiesen worden.



Die Mitwirkenden freuten sich über den Beifall des Publikums.



Das Publikum spendete am Ende viel Applaus.